

I. Alles mit Gott.

1. Mit Gott.

1. Mit Gott! — das ist ein schönes Wort, —
da wandert man so fröhlich fort
und fragt nach Brücke nicht und Steg; —
mit Gott! — man findet seinen Weg.

2. Dies Wort ist wie ein Wanderstab;
man geht den Berg hinauf, hinab,
das Feld hindurch, den Wald entlang,
und graut die Nacht, man wird nicht bang.

3. Im Grau'n der Nacht, im Windgebraus' —
man weiß sich doch im Vaterhaus,
sorgt nicht am Kreuzweg allzuviel,
man geht mit Gott und kommt ans Ziel.

4. Mit Gott! das ist so wunderleicht!
Und doch, so weit der Himmel reicht,
so weit hinwandeln Tag und Nacht,
dies Wort hat wundergroße Macht.

5. Fürwahr, das ist ein sel'ger Mann,
der's recht von Herzen sagen kann.
Er wird so stark, daß selbst der Tod
demütig naht und nimmer droht.

6. Wohlan, so sprich zur Abendruh,
zum Morgenlichte sag es du:
Mit Gott! Mit Gott! — so fanges an,
dein Tagewerk, so schließ es dann!

Hermann Weste.

2. Der rechte Steuermann.

Ein Geistlicher in einem Seestädtchen fuhr auf einem kleinen Schiffelein vom Ufer nach der gegenüberliegenden Insel. Am Hintertheil des Schiffes stand der Steuermann; vorn saßen zwei Matrosen, Vater und Sohn, und handhabten die Ruder. „Ihr seid heute wieder traurig, Jack,“ sagte der Geistliche zu dem Vater. „Freilich,“ antwortete der Matrose; „der Winter ist vor der Thür, und wie